Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 45 (1951)

Heft: 20

Rubrik: Korrespondenzblatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stalt) geht ja ungezwungener, natürlicher vonstatten, ist lustbetonter (fröhlicher), weil es dem innern Bedürfnis des Kindes entgegenkommt. Im vorschulpflichtigen Alter ist ja der innere Sprechantrieb besonders gross, auch beim taubstummen Kind.

Kommt das Kind dann zur Schule, so können die Eltern die Arbeit der Lehrer fachgemäss unterstützen. Denn sie kennen ja nun ihr Kind, wissen, um was es geht. Das hat man in England bereits erprobt und erfahren bei reichen und armen Eltern, die genug Liebe, Ausdauer, Geduld — und Zeit aufgebracht haben für die nun in der Schule beginnende eigentliche Entstummung. —

Soweit Fräulein Steudler. Wenn es uns gelänge, die Eltern taubstummer Kinder in ihrem Sinne auszubilden, so würden unsere Kindergärten für Taubstumme überflüssig. Aber vorläufig sind wir noch nicht so weit. Inzwischen bemühen sich auch unsere Kindergärten, die Kinder mutterschulgemäss zu bilden, soweit das in einer Anstalt möglich ist. Gf.

KORRESPONDENZBLATT
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Gedanken über die Absehfertigkeit

Trotzdem schon seit mehr als hundert Jahren Taubstumme in der Kunst des Ablesens von den Lippen unterrichtet werden, gibt es noch heute viele Leute, die keine Ahnung haben, wie der mündliche Verkehr zwischen Taubstummen und Hörenden vor sich geht. Es kommt gar nicht so selten vor, dass wir Gehörlosen Hörende darauf aufmerksam machen müssen, langsam und deutlich zu sprechen oder die Zigarre aus dem Mund zu nehmen, weil wir auf das Ablesen von den Lippen angewiesen sind. Andere Leute wieder meinen, man müsse mit uns ganz laut sprechen. Wenn man ihnen dann erklärt, man könne sich mit uns sogar ganz leise unterhalten, schaut man uns erst ungläubig an. Das gesprochene Wort von den Lippen abzulesen scheint vielen Leuten als ein Ding der Unmöglichkeit. Und doch ist das schon lange Tatsache, und es gibt nicht wenige Gehörlose, die es im Absehen auf eine beachtenswerte Stufe brachten.

Aber alle menschlichen Fähigkeiten haben ihre Grenzen. Das Ablesen kann das fehlende Gehör nie ganz ersetzen. Es gibt niemanden unter uns, der nicht schon im täglichen Leben gespürt hätte, wie bald seine Körperkräfte bei der Arbeit oder beim Spiel nachlassen können, wie bald sein Sehvermögen beim Ausschauhalten oder beim Beobachten nachlassen oder wie bald sein Wille erlahmen kann. Es ist uns aber möglich, durch eifriges Ueben, durch stetes Wiederholen irgendeiner unserer Tätigkeiten

die Grenzen dieser Fähigkeiten zu erweitern. Wir wissen, dass Naturvölker z. B. irgend ein weit entferntes Lebewesen lange vor uns Europäern mit ihrem Auge wahrnehmen können, weil sie dieses besondere Sehen geübt haben. Wir wissen, dass wir durch Uebung unsere Muskelkraft vergrössern, unser Denken steigern und verschärfen und unsern Willen stärken können. Jede unserer Tätigkeiten lässt sich also durch zielbewusste Arbeit steigern. Diese Tatsache müssen auch wir Gehörlose uns zunutze machen. Es muss uns immer daran gelegen sein, durch ständiges Ueben unsere Ablese-, Sprach- und Sprechfertigkeit zu erweitern.

Um gut ablesen zu können, sind allerdings verschiedene Voraussetzungen notwendig. Es braucht vor allem Talent und gute Sprachkenntnisse. Diese können nur durch ständiges Ueben gewonnen werden. Dann braucht es Gesprächspartner, die mit Gehörlosen zu sprechen verstehen. Eine klare und deutliche Mundstellung ist wie eine gut leserliche Schrift. Es ist für uns Gehörlose immer angenehm, mit Leuten zu verkehren, die bereits Erfahrung im Umgang mit Gehörlosen haben. Wir möchten nur wünschen, solche Leute wären noch viel zahlreicher. Gehörlose, die viel Umgang mit Hörenden pflegen, wissen neben Erfreulichem auch Unerfreuliches zu berichten. Da gibt es oft ganz nette Leute, die sich redlich Mühe geben, sich uns verständlich zu machen und die wir trotzdem nicht oder nur mit viel Mühe verstehen können. Das gehört zu den Unannehmlichkeiten, denen nie ganz abzuhelfen sein wird. Aber es gäbe einen Weg, diese mildern zu helfen. Wir haben z. B. alle Jahre einen Muttertag, sogar auch einen Tierlitag. Wie wäre es, wenn auch ein Tag der Gehörlosen eingeschaltet würde, an dem in allen Schulen des Landes mindestens eine Stunde Unterricht über Umgang mit Gehörlosen erteilt würde?

«Die grösste Offenbarung ist die Stille»

Als Laotse, der grosse Weise des Reiches der Mitte — der den Chinesen vor 2500 Jahren in einer bis auf den heutigen Tag unübertroffenen Gedankentiefe und Eindringlichkeit den Sinn des Lebens deutete und ihnen «tao», den «Weg», wies —, die Heimat, den Hof, die Freude des Lebens, den Glanz, den Lärm verliess, um in die tiefe Einsamkeit hinauszuziehen, hatte er ein Erlebnis, das ihm zeigte, wie schwer den Menschen zu helfen ist. Ein armer Bauer sprach ihn an und klagte ihm, dass er keine Freude habe. Der Frühling war eben ins Land gezogen. Laotse war, kurz bevor er den Bauer in seiner kümmerlichen Lehmhütte traf, nicht weit von dort durch einen Wiesengrund gewandert, in dem tausend und abertausend Frühlingsblumen leuchtend in der wärmenden Sonne des jungen Jahres standen. Als er die Klage des Mannes hörte, fasste er ihn beim Arm und ging schweigend mit ihm zurück zu dem leuchtenden Wunder der Schöpfung. Er führte ihn an den Rand der Wiese, deutete auf ihren herrlichen Reichtum und wandte sich, um seinen Weg fortzusetzen. — Der

Bauer aber, der wohl Geld und Gut, einen Beutel, Silber oder ein paar junge Zugochsen von ihm erwartet hatte, fühlte sich genarrt und zeterte ergrimmt hinter dem Weisen drein. Der aber wanderte schweigend davon in die unergründliche Einsamkeit, aus der er nie wieder auftauchte. Seine Spur ging verloren; keine Forschung hat sie bis auf den heutigen Tag wieder gefunden. Von ihm ist das Wort: «Die grösste Offenbarung ist die Stille!»

Aus «Die kleinen Freuden» von Bruno Bürgel.

ANZEIGEN

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

Aargau. Gehörlosenverein. Sonntag, den 21. Oktober, 14 Uhr, im Hotel «Bahnhof», Brugg. Film über Rom und den Vatikan. Auf zahlreichen Besuch hofft

Der Vorstand

Basel. Taubstummen-Bund. Unser Baslerschalk ist glücklich aus England zurückgekehrt. Aus Freude darüber hält er am Samstag, den 27. Oktober, um 20 Uhr, im Calvinzimmer einen Lichtbildervortrag: «Italienreise: Chiasso—Genova—Roma—Napoli—Pompeji—Assisi—Firenze—Milano—Lugano—Pratteln—Basilea.» Bitte, pünktlich erscheinen! H. Schoop-Fricker

Baselland. Gehörlosenverein. Die säumigen Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, dass ihre rückständigen Beiträge bis 30. Oktober auf Postcheckkonto V 21435 einzuzahlen sind. Aktive Fr. 4.—, Passive Fr. 2.— plus Zuschlag von Fr. 1.— für den SGB. Durch rechtzeitiges Einzahlen erspart man dem Kassier die Mühe für Mahnungen und Nachnahmen. Der Vorstand

Bern. Gehörlosenverein. Vortrag, Sonntag, den 21. Oktober um 14½ Uhr im Antonierhaus. Referent: Herr Lehrer Schär. Thema: Von Takt und anständigem Benehmen. Nach dem Vortrag, um 17 Uhr, Treffen im Hotel «Wächter», wo auch rückständige Beiträge bezahlt werden können.

Bündner Gehörlosenverein. Mitgliederversammlung mit Vortrag und Film, Sonntag, den 28. Oktober, punkt 10 Uhr, im Quaderschulhaus, Zimmer 19, Chur. Mitglieder, einsame Gehörlose sowie weitere Gäste willkommen! Der Vorstand

Glarus. Gehörlosen-Verein des Kantons Glarus. Versammlung am 21. Oktober, um 14 Uhr, im Restaurant «Schweizerhof» in Glarus. Der Leiter E. F.

Zürich. Klubstube. Samstag, den 20. Oktober: «Tuberkulose, ihre Entstehung und Heilung», Vortrag von L. Müller. — Anmeldetermine für die Kurse nicht verpassen! Beachtet die «Gehörlosen-Zeitung» vom 1. Oktober (S. 283/284).

Voranzeige: Sonntag, den 4. November: Filmnachmittag im «Glockenhof». Das Programm erhalten die Gehörlosen von Zürich und Umgebung per Post zugestellt. Der Filmabend vom 3. November fällt aus.

Zürich. Gymnastik für Frauen und Töchter wegen Ferien erst am 30. Oktober! Es wird mit den Volkstänzen angefangen. Kommt bitte regelmässig ab 30. Oktober! Weitere Abende 13. November und 27. November.

Fräulein Erika Buri, Gysenstein

Herr Ernst Ledermann, Utzenstorf

sind am 6. Oktober 1951 den Bund fürs Leben eingegangen. Wir wünschen ihnen viel Glück auf dem gemeinsamen Lebensweg. Die Schriftleitung

A. Z.
Münsingen

Ferien mit Fortbildung im Tessin für gehörlose Burschen und Männer

17. bis 26. November in Magliaso

Leitung: Herr O. Früh, Vorsteher, Turbenthal (ZH);
Herr W. Lichtsteiner, Taubstummenlehrer, Hohenrain (LZ).

Programm: Frohe Gemeinschaft, Sprachpflege, Besprechung von Berufs- und Lebensfragen, Spiel, Wandern, Basteln, Filme.

Kosten: Für zehn Tage Fr. 65.— ohne Reispespesen.
Eingeladen sind vor allem gehörlose Burschen und Männer von 20 bis 40 Jahren, beider Konfessionen, besonders Landwirte und Gärtner, aber auch andere Berufe. Einsam Wohnende haben den Vortritt. — Der Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe unterstützt den Kurs. Wer wegen Geldmangel nicht mitkommen kann, melde dies seinem Taubstummenpfarrer, Pro Infirmis oder dem Fürsorgeverein für Taubstumme.

Anmeldungen bis spätestens 31. Oktober an das Zentralsekretariat, Klosbachtsr. 51, Zürich 32.

Herr *Hans Isliker*, Konrads! Welche Adresse ist nun richtig, Alten bei Andelfingen oder Anstalt Neu-Rheinau?

Herr J. Gnos-Häfeli, Kalchbühlstrasse 43, Zürich-Wollishofen, hat *zu verkaufen ein Paar Fussballschuhe* mit Schraubenzapfen, Grösse 41, günstiger Preis.

Inhaltsverzeichnis

Stewardessen 289
Ein tapferer Schweizer 290
Pariser Bilderbuch 291
Wie man nicht schreiben soll / Silbenrätsel 292
Rätsellösungen 293
Notizen 294

Aus der Welt der Gehörlosen:
Wiedersehen nach 15 Jahren 294
3. Schweiz. Gehörlosenwallfahrt nach Maria-Einsiedeln 295
Kochkurs für gehörlose Töchter in Basel / Verena Struchen † 297
Marta Lüscher † 298
Bildungskommission der Gehörlosen Zürich 299
Erziehung des taubstummen Kleinkindes in England 300

Korrespondenzblatt:
Gedanken über die Absehfertigkeit 301
«Die grösste Offenbarung ist die Stille» 302
Anzeigen 303

Schriftleitung und Verwaltung: Hans Gfeller, Sonnmattweg 3, Münsingen (Bern), Tel. (031) 68 14 04. — Druck: AG. Buchdruckerei B. Fischer, Münsingen. — Insertionspreis: die volle Petitzeile oder deren Raum 60 Rappen.